

Mittwoch, 19. November 2014

39.000 Euro für neue Bäume

Aktion „Mein Schlosspark“ macht Neuanpflanzungen möglich

Der Förderverein Schloß Borbeck und der Borbecker Bürger- und Verkehrsverein sind zufrieden mit der Entwicklung der Aktion „Mein Schlosspark“. Sie sehen die Neuanpflanzung der durch das Sturmtief Ela zerstörten Bäume im Schlosspark auf gutem Weg. Spenden aus der Aktion in Höhe von rund 39.000 Euro konnten inzwischen auf ein städtisches Konto überwiesen werden.

Von dem Gesamtbetrag erfüllen rund 31.000 Euro die Bedingungen des Umweltministeriums auf Verdoppelung der Spendensumme durch das Land. Ein Bescheid über die entsprechende Förderzusage wird noch in diesem Jahr erwartet. Dazu der Vorsitzende des Schloßvereins, Franz Josef Gründges: „Anders als bei den jetzt vorgestellten ersten Konzepten für Parkanlagen rechnet die Stadt dank der großartigen Spendenbereitschaft der Borbecker und der versprochenen Landesförde-



Susanne Asche, Vorsitzende des BBVV. Archivfoto: Winkler

rung im Schlosspark Borbeck mit ausreichenden Mitteln für das Nachpflanzen der geschädigten Bäume.“

Spätestens Mitte Dezember soll - laut Gründges - das neue Parkpflegewerk für die denkmalgerechte Entwicklung des Schlossparks vorgestellt werden. Darin geht es nicht nur um die Neupflanzungen zentraler Bäume im Waldbereich, sondern auch

um die Wiederherstellung historischer Sichtachsen und der Kaskaden. „Ähnlich wie auch die Gruga erfährt der Borbecker Schlosspark so eine umfassende Überarbeitung, die seiner besonderen Bedeutung als barocker Landschaftspark gerecht wird“, freut sich Gründges.

Die Vorsitzende des BBVV, Susanne Asche, ergänzt: „Als Vereine sind wir bei den Bürgern im Wort, die Spenden zweckentsprechend einzusetzen. Wir bauen daher auch in Zukunft auf die gute Zusammenarbeit mit Grün und Gruga und werden uns nach Kräften bemühen, die Spender und Baumpaten auf dem Laufenden zu halten.“ Man wisse, dass eine so umfassende Maßnahme nicht in wenigen Monaten, vielleicht nicht einmal in einem Jahr vollständig zu schultern sei. „Das erfordert Geduld. Die lässt sich aufbringen, wenn die Arbeiten transparent gemacht werden und die Bürger eingebunden sind.“